

L03847 Theodor Herzl an Arthur Schnitzler, 1. 2. 1895

Palais Bourbon
1. Febr. 895

Lieber Freund!

»Das alles mein liebes Kindchen

5 Ist mir schon einmal passirt...«

Einmal? Wie oft! Man hat davon freilich doch immer wieder einen bittern Geschmack im Munde. Es hilft nicht viel, sich zu sagen, dass dieser Direktor ein Strolch, ein Trottel od. dgl. ist.

10 Ging ich mir nach, ich würde den Bettel jetzt schon in die Mistkiste. Aber ich habe nun schon angefangen und will standhaft bleiben. Aber abkürzen will ich nur den Ekel. Ich bitte Sie, von der bekannten Hand folgenden Brief an Blumenthal schreiben zu lassen.

15 »Geehrter Herr! Mein vom Deutschen Theater abgelehntes Schauspiel D. G.... ist Ihnen auf meinen ***** zugegangen. Als ich bei der Einreichung diese Direction darum ersuchte, Ihnen im Fall der Ablehnung "das Manuscript" zuzuschicken, wusste ich nicht, dass Sie die beiden anderen Theater unter Ihrer Leitung vereinigen. Zur Entschliessung genügen dennoch drei Wochen. Diese Frist läuft bis (flicken Sie das mir unbekannte Datum hinein, lieber Schnitzler). Dann ist das Manuscript an Herrn F. Schick Wien III Reisnerstrasse – 20 zurückzuschicken.

Achtungsvoll

D^r A. S...l

Ich glaube ich werd's dann dem Raimundtheater geben. Und nach Raimund geht's schlafen.

25 Leben Sie wohl mein sehr lieber Freund, und haben Sie mehr Theaterglück als Ihr herzlich ergebener

Th H

↗ Versand durch Theodor Herzl am 1. 2. 1895 in Paris
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [2. 2. 1895 – 6. 2. 1895?] in Wien

⌚ CUL, Schnitzler, B 39.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1267 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »26«

✉ Theodor Herzl: *Briefe und autobiographische Notizen 1866–1895*. Bearbeitet von Johannes Wachten in Zusammenarbeit mit Chaya Harel, Daisy Tycho und Manfred Winkler. Berlin, Frankfurt am Main, Wien: Propyläen 1983, S. 571 (Briefe und Tagebücher. Herausgegeben von Alex Bein, Hermann Greive, Moshe Schaerf, Julius H. Schoeps und Johannes Wachten, 1).

4-5 »Das ... passirt...«] Frei zitiert nach der letzten Strophe in Heinrich Heines Gedicht Nr. 55 im *Buch der Lieder*: »Glaub' nicht, daß ich mich erschieße,| Wie schlimm auch die Sachen stehn!| Das Alles, meine Süße,| Ist mir schon einmal geschehn.«

QUELLE: Theodor Herzl an Arthur Schnitzler, 1. 2. 1895. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03847.html> (Stand 14. Februar 2026)